

Protokoll:

RM Freisberg weist darauf hin, dass das Eigentumsverhältnis, beziehungsweise eine Versicherung der entliehenen Kunstobjekte vorher klar definiert werden müsse. Er fragt, ob es sich um hochwertige Bilder handle und was geschieht, wenn diese beschädigt werden. Eine ausreichende Absicherung sei zwingend erforderlich.

RM Altmaier warnt davor, dass man in das Feld der Galeristen eingreifen würde und diese auf alle Fälle mit eingezogen werden sollten. Weiterhin solle man den Menschen, die die Kunst ausleihen möchten, vermitteln, dass sie die Kunst auch kaufen können.

Die Vorsitzende erwähnt, dass die Artothek einen Ansatz darstellt, wie die regionale Künstlerszene unterstützt werden könnte.

Herr von der Bank erklärt, dass sich dieses Projekt derzeit noch in der ersten Planungsphase befinden würde. Hintergrund des Konzepts sei es, Kultur für alle zugänglich zu machen. Dies sei keineswegs als Konkurrenz für Galerien sowie Museen zu verstehen, sondern als niederschwelliges Angebot für Menschen, welche sonst selten mit Kunst in Kontakt kommen, beziehungsweise selten kulturelle Einrichtungen besuchen. Derzeit sei das Museum im Gespräch mit anderen Städten, welche dieses Konzept bereits umgesetzt haben. Das Mittelrhein-Museum möchte von diesem Austausch profitieren und dadurch die Aspekte herausfiltern, welche in der praktischen Umsetzung auf die Stadt Koblenz übertragbar seien. Es gebe zudem eine Jury, welche eine Vorauswahl von Bildern trifft, um den Nutzern eine stetig bleibende Qualität zu gewährleisten. Er betont zuletzt, dass ein Museum Kunst und Kultur vermittelt, aber nicht verkauft. Sofern eine Person, welche ein Kunstobjekt entliehen hat sich dazu entscheidet, das Objekt auch zu kaufen, stelle das Museum lediglich und unentgeltlich den Kontakt zum jeweiligen Künstler her.